

Wallenhorst, den 02.05.2014

Sanierungsmaßnahme "Wallenhorst-Zentrum"

4. Arbeitskreissitzung "Große Straße" am 24.04.2014 im Sitzungsraum 1.24 der Gemeinde Wallenhorst

Sitzungsbeginn: 18:00 Uhr
Sitzungsende: 19:40 Uhr

Teilnehmer:

Lange, Martin (Kooperation)	Hune, Friedhelm (ibt)
Pohlmann, Hubert (Kooperation)	Gernemann, Uwe (fRp)
Posnin, Marlene (Hanse)	Holzappel-Herziger, Felix (L+)
Riehemann, Simon (Anwohner)	Schulze Roberg, Birgit (BauBeCon)
Krüberg, Bernhard (Anwohner)	Belde, Ulrich (Bürgermeister)
Schneider, Klaus (Anwohner)	Broxtermann, Claudia (Verwaltung)

Protokoll: Gellrich, Luisa

Herr Bürgermeister Belde begrüßte die Anwesenden. Er bedauerte die geringe Zahl der anwesenden Mitglieder. In Anbetracht der Wichtigkeit der aktuellen Baumaßnahmen auf der 'Großen Straße' sei es ihm ein Anliegen, dass in den Arbeitskreis-Sitzungen mit möglichst vielen Mitgliedern diskutiert werden kann. Nach einer kurzen thematischen Einführung übergab Herr Belde das Wort an Herrn Gernemann.

Herr Gernemann (fRp) stellte kurz die bereits fertiggestellten Abschnitte „Mitte“ und „Süd“ der 'Großen Straße' vor. Die obersten Ziele, Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Entschleunigung des Verkehrs, seien durch die Umsetzung einer Summe von Maßnahmen im bisherigen Verlauf erreicht worden.

Herr Lange (Kooperation) erkundigte sich, aus welchem Grund man im südlichen Abschnitt der 'Großen Straßen' den Mehrzweckstreifen nicht bis zur Kreuzung durchgepflastert, sondern vor der Einmündung zur Tankstelle aufgehört habe.

Herr Hune (ibt) erklärte, dass in den damaligen Planungen der Minikreisel noch nicht berücksichtigt wurde und auf Höhe der Einmündung zur Tankstelle die Aufweitung der Fahrbahn für eine Linksabbiegerspur notwendig gewesen sei.

Herr Gernemann ging im Weiteren auf die Entwurfsplanung für den Bereich „Große Straße Nord“ ein. Analog zu den übrigen bereits fertiggestellten Bereichen „Mitte“ und „Süd“ der 'Großen Straße' sei auch im Teilab-

schnitt Nord (Kreisverkehr 'Niedersachsenstraße' bis Kreisverkehr 'Porta') eine vier Meter breite Asphaltfahrbahn mit einem beidseitig eineinhalb Meter niveaugleich gepflasterten Mehrzweckstreifen vorgesehen. Der Straßenkörper werde knapp zwei Meter nach Süden verschwenkt, um beidseitiges Längsparken zu ermöglichen. Aktuell bestehen im nördlichen Abschnitt circa 30 vollwertige Stellplätze und 30 Stellplätze, auf denen nur halbseitiges Parken möglich ist. Insgesamt werden durch die Umgestaltung circa 60 vollwertige Stellplätze entstehen. Auch die beiden Stellplätze direkt am Friedhof sollen mit ausgebaut werden. Die Seitenräume werden mit beidseitigen Park- und Grünstreifen und anschließenden Gehwegen gestaltet. Wie auch im südlichen Teil der 'Großen Straße' durchgeführt, beschränke sich die Umgestaltung ausschließlich auf die öffentlichen Fahrbahn- und Gehwegflächen. Die Pflasterung der Kreuzungsbereiche 'Große Straße' / 'Hollager Straße', 'Große Straße' / 'Berliner Straße' und 'Große Straße' / 'Portkamp' solle, wie auch in den bereits fertiggestellten Bereichen, eine Entschleunigung des Verkehrs herbeiführen. Diese werde insbesondere durch die Trennung des Materials – und die damit verbundene optische Einengung der Fahrbahn - erzielt.

Herr Krümborg (Anwohner) fragte, ob die Straße insgesamt enger werde und ob der Grünstreifen vor der Friedhofsmauer erhalten bleibe.

Herr Gernemann bestätigte dies. Aufgrund der Stellplatz- und Gehwegflächen werde die Fahrbahnbreite verringert.

Herr Hune ergänzte, dass entsprechend der Planung die Geh- und Parkflächen auf voller Länge des Straßenabschnittes auf beiden Seiten die gleiche Breite haben werden. Aktuell sei die Breite unterschiedlich.

Herr Krümborg erklärte, dass er das aktuelle Erscheinungsbild der Straße nicht schlecht finde. Lediglich die Wurzelschäden im Gehwegbereich seien störend.

Frau Posnin (Hanse) fragte, ob der Kreisverkehr an der 'Niedersachsenstraße' in seiner jetzigen Gestalt verbleibe.

Herr Hune erläuterte, die Arbeitsgemeinschaft empfehle, den Kreisverkehr im Rahmen der Umbauarbeiten zu verändern. Der Kreisverkehr weise aktuell einen Außenradius von 13 Metern auf. Der Außenradius des Innenkreises betrage fünf Meter. Nach den Richtlinien müsste die Fahrspur eine Breite von neun Metern besitzen, misst derzeit mit dem Schlüßbereich für den Lastverkehr jedoch nur acht Meter. Zwar sei die Verkehrssituation an dieser Stelle derzeit unproblematisch, dennoch entsprechen die Maße des Kreisverkehrs nicht den Richtlinien. Aus diesem Grund empfehle die ARGE, im Zuge der Umbauarbeiten der „Großen Straße Nord“ auch die Umgestaltung des Kreisverkehrs entsprechend den Richtlinien durchzuführen. Analog zur Kreuzung „Aral-Tankstelle“ könne auch an dieser Stelle ein überfahrbarer Minikreislauf entstehen.

Frau Posnin erklärte, dass die Anwohner mit dem derzeitigen Ausbau des Kreisverkehrs zufrieden seien. Die aktuelle Asphaltdecke sei ruhiger als eine Pflasterung. Außerdem werde die Geschwindigkeit des Verkehrs gedrosselt. Sollte der Kreisverkehr überfahrbar gestaltet werden, könnte dies zu höheren Geschwindigkeiten führen, so Frau Posnin.

Herr Bürgermeister Belde erkundigte sich, ob im Falle eines Minikreislaufs alle Fahrzeuge grundsätzlich den Kreisverkehr überfahren könnten.

Herr Hune erklärte, dass dieses grundsätzlich möglich sei. Im Normalfall würden PKW jedoch durch den Rundbord abgelenkt und um den Kreislauf herum geführt. Die Möglichkeit des Überfahrens werde vorwiegend vom Lastverkehr genutzt.

Herr Schneider (Anwohner) bezweifelte dies. Er könne aus eigener Erfahrung berichten, dass auch PKW die Möglichkeit der Überfahrbarkeit nutzen.

Herr Lange erkundigte sich, wie hoch der Rundbord in diesem Fall werde.

Herr Hune erklärte, die Höhe betrage circa fünf Zentimeter und werde zum Mittelpunkt hin noch um zwei bis drei Prozent erhöht.

Frau Posnin fragte, ob die Barrierefreiheit zum Friedhof hin beibehalten werde.

Herr Gernemann bestätigte dies.

Herr Pohlmann (Kooperation) erkundigte sich nach den Kosten für die Umgestaltung des Kreisverkehrs 'Niedersachsenstraße'.

Herr Hune führte aus, dass man derzeit noch keine Kosten kalkuliert habe. Da man hier, im Gegensatz zur „Aral-Kreuzung“, nur die Innenfläche des Kreisverkehrs auspflastern und einen Bord setzen müsse, halten sich die Kosten seiner Einschätzung nach im überschaubaren Rahmen.

Herr Schneider schlug eine Kombination aus Minikreisel und Bepflanzung der Innenfläche vor. Die Fahrbahn werde so vergrößert, durch die Bepflanzung der Innenfläche entstehe aber ein Überfahrerschutz .

Herr Bürgermeister Belde würdigte diesen Vorschlag als guten Kompromiss

Frau Posnin erkundigte sich, ob im Kreisverkehr ein Stromanschluss für einen Weihnachtsbaum vorhanden sei.

Frau Broxtermann (Verwaltung) bestätigte dies.

Herr Krümborg wollte wissen, ob der Ausbau bis zur Grundstücksgrenze oder – wie auch im mittleren Abschnitt – bis unmittelbar an die Gebäude geplant sei.

Herr Gernemann erklärte, dass man nur bis zu den Grundstücksgrenzen ausbauen werde. Auf beiden Seiten der Straße seien im Anschluss an den Gehweg Parkflächen (Längsparker) und Baumscheiben vorgesehen. An den geplanten Fußgängerüberwegen an der Kreuzung 'Große Straße' / 'Hollager Straße' und 'Große Straße' / 'Berliner Straße' werden die erforderlichen Sichtdreiecke eingehalten. Herr Gernemann schlug vor, den Fußweg zum Friedhof vor Haus Nr. 42 im Rahmen der Maßnahme auf einer Länge von circa fünf bis sechs Metern neu zu asphaltieren.

Herr Schneider fragte, was mit dem aktuellen Baumbestand im nördlichen Abschnitt passieren werde.

Herr Gernemann führte aus, dass durch die bestehenden Platanen erhebliche Wurzelschäden im Gehwegbereich entstanden seien. Aus Gründen der Verkehrssicherheit sollten die Platanen entfernt werden. Für einen derart beengten Straßenraum mit deutlich beengtem Wurzelraum, wie er in der 'Großen Straße' zu finden ist, sei diese Baumart zu großformatig und wüchsig. Dass der Standort für diese Baumart nicht passend sei, werde auch an der einseitigen Kappung der Bäume deutlich. Zur Weiterführung des „Allee-Charakters“ sei auch hier eine gleichmäßige Baumaufteilung mit tiefwurzigen Sumpfeichen auf beiden Straßenseiten vorgesehen. Diese Baumart sei von ihrer Wuchsart deutlich angepasster. Bevor die exakte Anzahl und Positionierung der Bäume bestimmt werden könne, werde man die genaue Lage der Versorgungsleitungen in diesem Bereich erfassen lassen. Übergehbare Wurzelbrücken, wie sie im übrigen Bereich der 'Großen Straße' zu finden sind, seien nicht vorgesehen.

Herr Schneider regte an, den aktuellen Baumbestand in die Planungen miteinfließen zu lassen.

Herr Gernemann riet davon ab. Die Wurzelproblematik werde seiner Einschätzung nach im Laufe der Jahre weiter zunehmen. Er habe mit einigen Experten gesprochen, die diese Ansicht teilen und ebenso zum Entfernen der Bäume raten.

Frau Posnin fragte, wie lange die Platanen dort schon stehen und wie hoch die Lebenserwartung solcher Bäume sei.

Herr Gernemann sagte, er könne das schwer einschätzen. Ihrem Erscheinungsbild zufolge wurden die Platanen vor circa drei bis vier Jahren in der Krone gekappt. Wie alt die Bäume seien, könne er nicht sagen.

Herr Hune ging im Folgenden auf die verkehrliche Anbindung der 'Großen Straße' an den Porta-Kreisel ein. Der Radweg solle nahtlos aus dem Kreisverkehr in die 'Große Straße' hineingeführt werden. Durch den Bord werden die PKW abgelenkt, so dass der Radverkehr geschützt sei. Der kombinierte Rad-/Fußweg gälte ab der Einmündung 'Portkamp'.

Herr Gernemann erläuterte die Planungen für die Brachfläche vor dem Lärmschutzwall. Zur Aufwertung der unansehnlichen Fläche und zur Akzentuierung des Grünflächencharakters schlage man eine kostengünstige

Gestaltung mit Sitzmöglichkeiten und Begrünung vor. Das Parken solle hier zukünftig verhindert werden.

Frau Posnin bemerkte, dass die Fläche nicht im Sanierungsgebiet liege und erkundigte sich, wer die Kosten für eine Umgestaltung trage.

Frau Schulze Roberg (BauBeCon) bestätigte dieses. Die Fläche sei zwar im Rahmenplan dargestellt und behandelt worden, liege jedoch nicht im festgesetzten Sanierungsgebiet. Grundsätzlich sei es denkbar, auch Maßnahmen zur städtebaulichen Aufwertung außerhalb des Sanierungsgebietes zu fördern. Dieses müsse aber im vorliegenden Fall noch genau geprüft und gegenüber der NBank begründet werden.

Frau Posnin schlug vor, im Sinne der Langfristigkeit auch den vorderen Einmündungsbereich der 'Hollager Straße' als Teil des Sanierungsgebietes in die Planungen aufzunehmen.

Herr Krümborg bestätigte, dass der Gehweg auf der Seite seines Grundstücks (Große Straße 41 A) sehr schmal sei und hier Gefährdungspotenzial bestehe.

Herr Gernemann und Herr Hune schlugen vor, den Straßenkörper in nördliche Richtung zu verschwenken, um auf der südlichen Seite Gehwegfläche zu gewinnen. Die Fahrbahnbreite von 6,50 m müsse dabei eingehalten werden.

Frau Schulze Roberg erklärte, dass einer solchen Maßnahme aus sanierungsrechtlicher Sicht, sofern sie zu begründen ist, nichts entgegenstehe.

Der Arbeitskreis war sich darüber einig, die vorgeschlagene Variante zur Verschwenkung der 'Hollager Straße' auf Höhe des Grundstückes Hardinghaus-Krümborg weiter zu verfolgen. Die ARGE wurde beauftragt, die Variante planerisch darzustellen und die entsprechenden Kosten zu kalkulieren.

Herr Gernemann erläuterte die möglichen Varianten für die Kreuzungsbereiche 'Große Straße' / 'Hollager Straße', 'Große Straße' / 'Berliner Straße' und 'Große Straße' / 'Portkamp'. Um auch im nördlichen Abschnitt der 'Großen Straße' dem Ziel der Entschleunigung des Verkehrs Rechnung zu tragen, plädiere die ARGE für die Pflasterung der Kreuzungsbereiche und die Gestaltung der Straßen mit einem beidseitigen Mehrzweckstreifen. Sollte auf diese beiden Komponenten verzichtet werden, ergäbe sich ein Einsparpotenzial von ca. 100.000 €. Aus den genannten Gründen rate er von einem Verzicht jedoch dringend ab.

Herr Schneider plädierte ausdrücklich dafür, die Kreuzungsbereiche zu pflastern und die Straßengestaltung analog zu den übrigen Bereichen der 'Großen Straße' weiterzuführen. Er habe keine Verständnis dafür, dass man im nördlichen Bereich eine Sparvariante durchsetzen wolle.

Frau Broxtermann betonte, dass es hier nicht darum gehe, eine Sparvariante darzustellen. Viel mehr gehe es darum, den nördlichen Bereich der 'Großen Straße' vom zentralen Geschäftsbereich der 'Großen Straße' durch eine abweichende Gestaltung abzugrenzen und alternative Planungsvarianten darzustellen.

Herr Riehemann (Anwohner) bemerkte, dass man diesen Ansatz auch unter der Kosten-Nutzen-Frage sehen müssen. Er erkundigte sich, was eine abgestufte Bauweise im Hinblick auf die Gesamtkosten ausmache.

Herr Gernemann schätzte, dass es hier um circa 8-9 % der Gesamtkosten gehe. Genauer könne er das aktuell noch nicht sagen.

Herr Schneider warnte, dass man das Ziel der Verkehrsberuhigung im nördlichen Abschnitt durch bloße Sparmaßnahmen nicht aus den Augen verlieren dürfe.

Frau Schulze Roberg verdeutlichte, dass der Verzicht auf die Mehrzweckstreifen wiederum zu höheren Geschwindigkeiten führen würde, da die entschleunigende Wirkung der seitlichen Pflasterstreifen in diesem Fall entfalle. Zusätzlich würde es sich um eine reine Instandhaltungsmaßnahme ohne städtebauliche Aufwertung handeln, welches nicht den Sanierungszielen entspreche. Die Aussparung einzelner Einmündungsbereiche sei überlegenswert.

Herr Schneider erklärte, er habe den Eindruck, dass die Lobby der Anwohner im nördlichen Abschnitt der 'Großen Straße' schwächer sei als in den übrigen Bereichen „Mitte“ und „Süd“. Er bedauerte, dass man hier

auf eine Sparvariante zurückgreifen wolle.

Frau Posnin betonte, dass die Hanse großen Wert auf ein einheitliches Erscheinungsbild der gesamten 'Große Straße' von der Aral-Tankstelle bis hin zum Porta-Kreisel lege. Durch den Mehrzweckstreifen erscheine der Verkehr zwar lauter, dennoch werde eine Entschleunigung erzielt.

Herr Pohlmann führte aus, dass es immer wichtiges Ziel gewesen sei und auch nach wie vor ist, den Verkehr aus dem Ortskern heraus auf die B 68 zu lenken. Es gebe noch einige unsichere Komponenten, die bei der Planung berücksichtigt werden müssten. So sei weiterhin unklar, was in der nächsten Zeit auf der „Grünen Wiese“ passiere. Er sei auch der Meinung, dass der Mehrzweckstreifen notwendig ist und es nicht Ziel sein könne, eine reine „Asphaltrennpiste“ zu bauen. Dennoch müsse man Sparpotenziale prüfen. Wichtig sei es zu erfahren, wie hoch die Kosten für die Verschwenkung der 'Hollager Straße' seien, welche Einsparungen man durch die Aussparung der Kreuzungsbereiche erzielen könnte und was die Gestaltung der Grünfläche kosten werde.

Frau Posnin bemerkte, dass es für die Hanse wichtig sei, das Straßenbanner am Friedhof zu erhalten. Außerdem solle geprüft werden, ob Leerrohre für zukünftige Breitbandversorgung verlegt werden können.

Frau Broxtermann erklärte, dass bereits im südlichen Bereich der 'Großen Straße' seitens der RWE Leerrohre verlegt wurden. Man wolle so auch im nördlichen Bereich verfahren.

Frau Posnin berichtete, dass die Pflasterfläche an der Einfahrt des Parkplatzes am 'Schneidling' kaputt sei. Sie bat darum, dieses hinsichtlich möglicher Garantien zu prüfen. Weiterhin regte Frau Posnin an, mit der Volksbank über eine mögliche Gestaltung des Grünstreifens am Parkplatz an der Leinengasse zu sprechen. Hier könne man in unmittelbarer Nähe zum Begegnungsplatz weitere Sitzgelegenheiten schaffen.

Herr Gernemann ging im Weiteren auf den Zeitplan ein. Ziel sei es, die Ausschreibung der Bauarbeiten nach den Sommerferien durchzuführen. Man wolle bewusst nicht vor der Winterpause mit den Bauarbeiten beginnen, sondern plane den Baubeginn – je nach Wetterlage – Anfang des Jahres 2015. Die Dauer der Bauarbeiten sei aktuell mit circa 150 Arbeitstagen kalkuliert.

Herr Schneider wollte wissen, welche Kosten auf die Anlieger zukommen werden.

Frau Schulze Roberg erläuterte kurz die Bodenrichtwerte für den Bereich „Große Straße Nord“. Aktuell sei hier ein Ausgleichsbetrag von 5 €/m² zu zahlen. Grundsätzlich sei es ratsam mit der Zahlung zu warten, bis die Baumaßnahmen vollständig abgeschlossen sind.

Frau Broxtermann bedankte sich bei allen Beteiligten für die konstruktive Diskussion und fasste die wesentlichen Punkte nochmals zusammen. Die Verwaltung werde gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft verschiedene Varianten hinsichtlich der Gestaltung der Kreuzungsbereiche, der Gestaltung des Kreisverkehrs 'Niedersachsenstraße' und der Gestaltung der Grünfläche prüfen und in der Ausschusssitzung am 20.05.2014 darstellen.

Herr Schneider lobte abschließend die, seiner Meinung nach, nachvollziehbaren und vernünftigen Planungen.